

Laibacher Zeitung.

N^o. 204.

Freitag am 6. September

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Aemtlicher Theil.

Seit den unterm 18. August l. J. 3. 5601, veröffentlichten Wahlen wurden auch in nachstehenden Ortsgemeinden die Wahlen der neuen Gemeindevorstände im Bereiche dieser k. k. Bezirkshauptmannschaft mit folgenden Resultaten durchgeführt:

Gemeinde Altendorf: als Gemeinderichter, Dgrizek Johann, Grundbesitzer; zu Gemeinderäthen, Dolenz Jacob und Smerdu Lucas, Grundbesitzer.

Gemeinde Salloch: Krainer Anton, Mesner und Grundbesitzer, zum Gemeinderichter; Georg Schigmann und Martin Bisjak, Grundbesitzer, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Senze: Decleva Jacob, Grundbesitzer und Wirth, zum Gemeinderichter; dann die Grundbesitzer Schilko Valentin und Glazer Caspar, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Slavina: Bolle Martin, Grundbesitzer, Krämer und Wirth, zum Gemeinderichter, und die Grundbesitzer Kalister Andreas und Bolle Matthäus, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Peteline: Kovacic Joseph, Grundbesitzer, zum Gemeinderichter; dann Sella Caspar und Penko Franz, Grundbesitzer, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Rodokendorf: zum Gemeinderichter, Pouch Anton, Grundbesitzer, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Rebec Lorenz und Celhar Lorenz.

Gemeinde Sagon: Thomaschik Anton, Wirth und Grundbesitzer, als Gemeinderichter; dann Jager Martin und Krizaj Anton, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Prasche: Dgrizek Jacob, Grundbesitzer, als Gemeinderichter, und die Grundbesitzer Lorenz Baidiga und Bisjak Caspar, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Práwald: Herr Kautschitsch Johann, Wirth und Realitätenbesitzer, zum Gemeindevorsteher; Herr Dollenz Anton, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer, und Hr. Anton Premrou, Grundbesitzer, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Strane: zum Gemeinderichter, Johann Tenkal, Grundbesitzer, und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Matthäus Brestik und Jacob Tenkal.

Gemeinde Hrenovitz: Jacob Dolles, Grundbesitzer, zum Gemeinderichter; Pantaleon Lenassi, Krämer und Grundbesitzer, und Martin Pauloudic, zu Gemeinderäthen.

Gemeinde Gruschuje: Lucas Dgrizek, Grundbesitzer, als Gemeinderichter, und die Grundbesitzer Joseph Debeuz und Jacob Skorjanz, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Berdu: als Gemeinderichter, Franz Kalister, Grundbesitzer; und als Gemeinderäthe Zerk Bartholomä und Zhez, Grundbesitzer.

Gemeinde Kirchdorf: Milauz Mathias, Grundbesitzer, als Gemeinderichter; Herr Marinka Johann, Pfarrer, und Kugaj Urban, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Unterloitsch: Herr Dollschein Matthäus, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer, als Bürgermeister, und Herr Sorre Anton, Realitätenbesitzer, und Miheuc Michael, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Holadeschitz: Gabrousek Joh, Wirth und Grundbesitzer, als Gemeinderichter; Nagoda Andreas, Grundbesitzer, und Plecnik Johann, Häusler, als Gemeinderäthe.

Gemeinde Feistritz: als Gemeinderichter Johann Thomisch, Handelsmann und Realitätenbesitzer; als Gemeinderäthe der k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer Balenzhiz, und Herr Anton Schniderschik, Handelsmann und Realitätenbesitzer.

Gemeinde Sonnegg: als Bürgermeister, Herr Anton Thomisch, Realitätenbesitzer, und als Gemeinderäthe, die Realitätenbesitzer Herr Anton Balenzhiz und Johann Balencic.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 31 August 1850.

Nichtämmtlicher Theil.

Sparcassen unter der Staatsverwaltung.

Laibach, 5. Sept.

Hr. . . . Der „Lloyd“ vom 21. August d. J. erwähnt eines dem hohen Ministerium überreichten Vorschlages, vermög welchem von Seite der Staatsverwaltung die Sparcassen einzurichten wären, um eine einfache, mit der höchsten denkbaren Sicherstellung verbundenen Verwaltung des Vermögens und eine Concentrirung desselben zu erreichen.

Da es nicht in der Absicht der Regierung liegen kann, Sparcassen auf eigene Rechnung neben den schon bestehenden derlei Privatinstituten zu errichten, so ist es anzunehmen, daß diese letzteren aufgelöst und in die öffentliche Verwaltung zu übergehen hätten.

Bei der so allgemein anerkannten Nützlichkeit und bei dem fortschreitenden Gedeihen der Sparcassen nach der gegenwärtigen Verwaltungsmethode, ist die Frage: ob auch dann, wenn diese Institute in die unmittelbare Administration des Staates übergehen, die Theilnahme hieran die nämliche sey, und ob hierdurch die Concentrirung und höchst denkbare Sicherstellung für die Forderungen der Sparcasse-Interessenten bewirkt wird, von hoher Wichtigkeit, weil hierbei die Einwirkung auf die minder bemittelten Volksklassen, vulgo auf eine sehr große Anzahl der Theilnehmer, auf deren Sparsamkeit, und auf die mühsam erworbenen Früchte ihrer Arbeit von wesentlichem Belang ist. — Grund genug, diesen Gegenstand mit Offenherzigkeit zu prüfen und zu erörtern, ob die Regierung bei Ausführung dieses Vorschlages nicht gerade das Gegentheil dessen, was in der Absicht liegt, herbeiziehen wird.

In der Unthunlichkeit, den Vermögensstand der sämtlichen Sparcassen darzustellen, weisen die letzten Rechnungsabschlüsse, einzig jener von Wien, Prag und Gratz, die im Verkehr befindliche Summe mit 45 Millionen Gulden, und den eigenthümlichen Reservefond mit 3 Millionen aus, und es ist sehr wohl begreiflich, daß der Antragsteller bei den günstigen Fortschritten der drei genannten, so wie der übrigen derlei Institute die Gelüste der Regierung nach diesem Betriebsgeschäft zu erregen sucht, um so die Idee, der Staatsverwaltung ein Vermögen von sicher mehr als Hundert Millionen in die Hände gespielt zu haben, für sich auszubuten, während sich diese Privatinstitute bisher des besondern Schutzes erfreuten.

Richtig ist es, daß mit Uebertragung dieses Vermögens in die Verwaltung an den Staat die beabsichtigte Concentrirung bewirkt wird; dagegen ist jedoch die Ansicht, daß hierdurch eine höchst dankbare Anerkennung für die Sicherstellung von Seite der Sparcasse-Interessenten hervorgerufen wird, ganz

irrig, noch weniger aber wird Jemand die durch den Staat angebotene Sicherheit als höchst dankbar anerkennen und, offen gestanden, wird auch jener, der den Eingang erwähnten Vorschlag gemacht hat, es mit dieser höchst denkbaren Sicherheit nicht ernstlich gemeint haben.

Ohne auf das Finanzpatent vom 20. Februar 1811 zurückzublicken, wodurch, wenn schon damals Sparcassen im österr. Staate bestanden wären, die Interessenten, also gerade die ärmere Volksklasse, die empfindlichsten Verluste erlitten hätte, kann sich ohne Scheu auf nachstehende Thatsachen, da sie offen am Tage liegen, berufen werden. Von einer mit dem Erlage pr. 100 fl. C. M. vom Staate überkommenen Aerial-Dobligation, à 4 % verzinslich, erhält der Eigenthümer Jahre lang schon statt 4 fl. — ungeachtet der in dieser Urkunde enthaltenen Zusicherung — jährlich nur — fl. 48 kr. an Zinsen, und würde er, mit Berufung auf den Inhalt der gegenseitig zuständig halbjährigen Aufkündigung, die Rückzahlung überhaupt oder in der nämlichen Valuta ansprechen, so wird er als Ignorant mittheilig belächelt. Hätte der Nämliche eine Metall-Dobligation pr. 100 fl. seiner Zeit um 113 fl. gekauft, und wäre er wegen Geldverlegenheit genöthigt gewesen, dieses Eigenthum hintan zu geben, so würde er vor einer nicht fernen Zeit dafür 68 fl. erhalten, und somit einen Verlust von 45 fl. erlitten haben; und selbst diesen verminderten Betrag erhielt er nicht in Metall-Münze, und vergebens wäre die Berufung auf die der Banknote beigefügten Erklärung, daß die priv. österreichische National-Bank dem Ueberbringer gegen diese Anweisung die nämliche Summe in Silbermünze nach dem Conventionsfuße bezahlt.

Es ist nichts Neues unter der Sonne, und Niemand kann sagen: Siehe, das ist neu! Denn es ist schon da gewesen in den Jahrhunderten, die vor uns waren.

Sollte es also unmöglich seyn, wird der mit den Finanzgeschäften unbekannte Landmann, der Diensthote und der Fabrikarbeiter sagen, sollte es unmöglich seyn, daß von einem mit dem Erlage pr. 100 fl. aus Händen der Staatsverwaltung überkommenem Sparcassebücklein, statt 4 fl. an jährlichen Zinsen nur — fl. 48 kr. bezahlt werden? Ist es nicht denkbar, daß der Eigenthümer eines derlei unter Garantie des Staates ausgestellten Sparcassebückleins mit der Einlage von 113 fl., daselbe durch Geldverlegenheit genöthigt, mit dem Verluste von 45 fl., um 68 fl. hintangeben mußte, wobei die Zahlung an ihn in einem ihm nicht kennbaren und verschiedenen Papiergelde erfolgt. Vergebens wird jede, auch die blündigste Belehrung und Zusicherung, daß dieser Fall nicht eintreten könne, angebracht; die Erfahrung bestätigt es, daß die minder gebildete Volksklasse eben Jenes um so gewisser für wahr hält, was sie ohne Ueberzeugung als wahr angenommen hat.

Wie konnte wohl auch der Verfasser des Vorschlages voraussetzen, daß die minder bemittelte und weniger gebildete Volksklasse ihre Ersparnisse Jemanden anvertraut belassen werde, in dessen Händen derlei Zwischenfälle in der Regelung des Geldverkehrs ruhen, oder der wenigstens den Einfluß übet, und kann man von unerfahrenen, des Lesens und Schreibens unkundigen Menschen verlangen, daß sie ihr Augenmerk auf das Steigen und Fallen an der Börse zu Wien oder nach Augsburg richten sol-

len, um darnach die Hintangabe oder den Einkauf der Sparcassebüchlein zu ordnen?

Wie leicht ein auch gegründetes Vertrauen zu einer derlei Anstalten selbst durch die bloße Besorgnis eines Verlustes erschüttert werden kann, haben die Märzereignisse des Jahres 1848 bewiesen, als die Sparcassen ohne Ausnahme um Erhebung der Einlagen gleichsam bestürzt wurden, und sich das hierortige Institut nur bei rechtzeitig getroffener Vorsorge des Vorstandes durch die ununterbrochen prompt geleisteten Rückzahlungen in der Gunst der Interessenten erhalten hat.

Der Erfolg der Uebernahme der Sparcassen in die Verwaltung des Staates ist daher nicht zweifelhaft. Gegen Einbeziehung des eigenthümlichen Reservesfonds bei den genannten Sparcassen pr. drei Millionen, und bei allen übrigen derlei Instituten im Gesamtbetrage von nahe bei zehn Millionen, so lockend diese Aneignung in dem Vorschlage dargestellt seyn mag, sind die Vereine durch den §. 33 des a. h. Regulativs geschützt, das im Geschäftsvertriebe befindliche Capital von mehr als hundert Millionen aber wird der Staat an die Sparcasse-Interessenten theils sogleich, theils nach Auslauf des bedungenen Ausföndungstermins ausbezahlen, und dagegen Capital und Zinsen bei den Sparcasse-Debitoren einzubringen haben. Wird auch hierdurch der Verausgabung von so vielen Millionen im Papiergelde Bahn gebrochen, so werden diese Summen entgegen wieder einfließen, und der Staat, eigentlich die minder bemittelte Volksklasse um so viele wohlthätige Institute ärmer.

(Schluß folgt.)

Laibach, d. n. 5. September.

Dr. K. — Heute Vormittag fand die allgemeine Versammlung des historischen Vereines für Krain im Vereinslocale, unter dem Voritze des Herrn Directors Freiherrn von Codelli, Statt. Der Herr Director eröffnete dieselbe durch eine Anrede, in welcher das bisherige Wirken in flüchtigen, doch scharfen Umrissen skizzirt wurde. Es ergab sich, daß durch Tod oder Uebersiedelung, oder durch die Zeitereignisse der jüngsten Vergangenheit zwar eine Verminderung der Zahl der Mitglieder eintrat, dessenungeachtet aber erfreute sich die Bibliothek, die Münzen- und Documentensammlung eines willkommenen Wachstumes, sowie die Verbindungen mit andern historischen und gelehrten Vereinen des In- und des Auslandes fort unterhalten wurden. In der Direction hingegen ist der Austritt dreier würdiger Mitglieder beklagenswerth. Der gewesene Bibliothekar, Herr Dr. Likawetz, starb im Laufe dieses Jahres; der hochverdiente Geschäftsleiter, Herr Dr. Ulepitsch, wurde durch das Vertrauen Sr. Maj. auf den ehrenvollen Posten eines General-Procurators nach Klagenfurt berufen, und Herr Domherr Novak wird durch anderweitige Geschäfte so sehr in Anspruch genommen, daß er unmöglich mehr an der Direction Theil nehmen kann. Der Herr Redner schloß mit der Aufmunterung, mit „vereinten Kräften“ an der Hebung des vaterländischen Institutes zu arbeiten.

Hierauf wurden die verschiedenen Documente verlesen, welche die selbstständige Constituirung des historischen Vereines für das Kronland Krain als wünschenswerth ersehen ließen. Die Zuschriften vom Centrale in Graz, sowie das Schreiben Sr. kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann, als Protector der vereinigten Gesellschaften von Steiermark, Kärnten und Krain, waren bevorwortend für diese Trennung, und die Versammlung sprach diese selbstständige Constitution des hist. Vereines für Krain mit den Bemerkungen aus, daß Sr. kais. Hoheit ersucht werden, auch fortan Protector des selbstständigen Vereines zu verbleiben, und daß zwischen den Nachbarvereinen das literarisch-freundschaftliche Wechselband fortbestehen möge. Hinsichtlich der vom Centralvereine in Graz eingesendeten Exemplare des Vereinsheftes wurde beschlossen, daß 300 davon behalten, und der hiesfür entfallende Betrag ehestens dorthin nebst den

200 zurückzusendenden Exemplaren übermittelt werden wird. — Nun wurde die Rechnung über die Gebarung des Gesellschaftsvermögens für die Jahre 1848 und 1849 vorgelegt, welche trotz der leider noch namhaften Beitragsrückstände als befriedigend sich darstellte. Herr Oberamtsdirector H. Costa stellte nun einige Anträge hinsichtlich der laut §. 25 der Statuten zu haltenden Sitzungen der Direction, und hinsichtlich der Veröffentlichung der „Mittheilungen“, welche einstimmig angenommen wurden.

Bei der Wahl der neuen Directionsmitglieder wurden durch Stimmenmehrheit Herr Professor Reichfeld zum Geschäftsleiter, der hochwürdige Herr Professor Poklukar und Herr Oberamtsdirector Costa zu Ausschüssen ernannt.

Hierauf wurde zur Wahl einiger Ehrenmitglieder geschritten, und mit Stimmenallgemeinheit wurden als solche ernannt:

Der Herr Statthalter unseres Kronlandes, Herr Gustav Graf von Chorinsky;

Se. Exc. der Herr Leopold Graf von Welsersheimb, früherer Gouverneur im Königreiche Illirien;

Herr Dr. Rudolph Puff, k. k. Professor in Marburg, und

Herr Heinrich Freyer, Custos des krain. Landesmuseums.

Zum Schlusse wurde noch bestimmt, daß die bis nun vierteljährig erschienenen „Mittheilungen“ vom Jänner 1851 angefangen monatlich erscheinen werden.

Diese Neugestaltung des historischen Vereines, als eines selbstständigen, macht nun eine Revision der bisherigen Statuten nothwendig; die Direction wird daher in Kürze ein Comité zur Entwerfung neuer Statuten einsetzen, welche der nächsten allgemeinen Versammlung zur Berathung und Sanctionirung vorgelegt werden.

Correspondenzen.

Triest, den 5. Sept.

... Goeben erhielt ich ein Schreiben aus Galacz vom 22. August, welches die Feierlichkeit beschreibt, die am Geburtstage des Kaisers von Oesterreich dort Statt hatte, und welches ich Ihnen hier mittheile. Der k. k. österreichische Consul, Herr Chiari, hatte alle hier ansässigen Oesterreicher eingeladen, am 18. um 9 Uhr Früh in der Kirche zu erscheinen, um der Absingung der Volkshymne und eines Te Deum beizuwohnen. Die drei österr. Dampfer: „Kolowrat“ (vom österreichischen Lloyd), „Friedrich“ und „Donau“ (von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft) hatten alle ihre Flaggen aufgehißt. Vor dem Eingange der Kirche stand in zwei Reihen eine Compagnie Soldaten, welche der Stadtkommandant Oberst Milizesko bereitwillig für diese Feierlichkeit bestimmt hatte. In der Kirche spielte die Militärbande, welche aus Ibraila eigens nach Galacz gekommen war. Um 9 Uhr erschien der Consul mit dem Consularkanzler in großer Uniform, gefolgt vom Dragoman und andern Beamten, während die Glocken festlich läuteten, und weit der Donner der Kanonen der drei Dampfer, welche in der Mitte des Flusses sich aufgestellt hatten, gehört wurde. Gleich nachdem die Behörden, begleitet von einer großen Menge Volkes, im Tempel Platz genommen hatten, wurde von der oberwähnten Bande eines walachischen Regiments die Volkshymne angestimmt, sodann das Te Deum abgesungen. Auch die Hafenbatterie hatte die österr. Flagge aufgezogen und mit 21 Kanonenschüssen den Tag gefeiert. Der Dampfer „Kolowrat“ hatte auf jeden Schuß geziemend geantwortet. — Jeder Oesterreicher, der sich so weit vom Vaterlande befindet, war tief gerührt, in einem fremden Lande zu sehen, wie sein Kaiser auch in der Ferne von seinen Unterthanen geliebt wird, und wie sich die Sympathien für die ganze Monarchie auch unter den Fremden zeigen.

Heute Abends findet in Triest der Generalcongreß der Actionäre des österreichischen Lloyd Statt.

Oesterreich.

Wien, 3. Sept. Der kais. russische Staatskanzler, Graf v. Nesselrode, ist gestern in Begleitung des Grafen Medem hier eingetroffen, und stieg in der Wohnung des Letzteren ab. Seine Abreise war auf heute Früh festgesetzt, ist aber schon gestern Abends in Begleitung des Grafen Schreptovich, derzeit kais. russischer Gesandter in Neapel, erfolgt. Der kais. russische Lieutenant Janenko ist gestern gleichzeitig mit Graf Nesselrode hier eingetroffen.

— Von Seite der Industriellen ist dem Finanzministerium eine Bittschrift überreicht worden, dahin gehend, daß, in solange das Ministerium nicht die vollkommen geeigneten Mittel zur gänzlichen Unterdrückung des Schleichhandels gefunden hat oder anzuwenden in der Lage ist, wenigstens die bestehenden alten Gesetze, unter welchen der Schmuggel bei weitem nicht seine jetzige erschreckende Höhe erreicht hatte, mit voller Kraft und Energie in Anwendung gebracht werden mögen.

— Das „Neuigkeitsbureau“ meldet: Eben erfahren wir, daß eine, an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Petition entworfen worden sey, in welcher um die Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien angesucht wird. Diese Petition würde, um gegen die bestehenden Ausnahmgesetze nicht zu verstoßen, in allen öffentlichen Localen der Umgebung Wiens, welche sich außer dem Belagerungsrayon befinden, zur Unterschrift für die Wiener bereit liegen, erst im Monate October und nur mit wenigstens 100,000 Unterschriften versehen, Sr. Maj. dem Kaiser überreicht werden.

— Eines der nächsten Reichsgesetzblätter wird die längst erwartete Notariatsordnung bringen. Dem Vernehmen nach ist in derselben die Trennung des Notariats von der Advocatie nicht unbedingt ausgesprochen und es kann die Vereinigung unter gewissen Beschränkungen stattfinden.

— Im Nachhange zu den Bestimmungen über den Wirkungskreis der Regierungsbehörden in Angelegenheiten des Gottesdienstes hat das Cultusministerium den Auftrag erteilt, daß sich in allen einschlägigen Verhandlungen nicht wie bisher an das Ordinariat oder Consistorium, sondern im Geiste der neuen Einrichtungen, welche so viel als möglich die administrativen Gremialbehörden durch die eigentlich verantwortlichen Personen ersetzt haben, an die Erzbischöfe oder deren Stellvertreter zu wenden ist.

— Die auf den Eisenbahnen fahrenden Postämter werden im Laufe d. M. wieder vermehrt werden. Im Ganzen hat das Handelsministerium die Erbauung von neunzehn fahrenden Postämtern angeordnet.

— Der „Innsbrucker Btg.“ schreibt man aus Bruneck vom 27. August: Uebermals innerhalb der kurzen Frist eines halben Jahres hat die Bewohner des Pustertales ein harter Schicksalschlag getroffen. In der jüngstvergangenen Nacht wurde beinahe die Hälfte des nachbarlichen Marktes St. Lorenzen ein Raub der Flammen. Die wenigen vom Brande verschont gebliebenen Häuser befinden sich an beiden Enden des Ortes, dessen Mitte nunmehr einen so trostlosen Anblick bietet, als derselbe vordem wegen der Nettigkeit der Wohngebäude und der ihnen innewohnenden Mäßigkeit ein freundlicher war.

— Der Lehrcurs am evangelischen Lyceum zu Preßburg ist am 2. September eröffnet worden.

— Man schreibt dem „Pesther Localblatt“ aus Alt-Orsova vom 24. August: „Vor einigen Tagen sind zwei französische Beamte durchgereist, der eine, Namens Felix Pigeory, hat den Auftrag, die Spuren der Kreuzfahrer und das Grab Gottfried Bouillons aufzusuchen, der andere, Namens Ernest Chaudé, hat Nachforschungen über alt-architectonische Kunstwerke anzustellen.“

— Der croatische Landes-Archivar, Herr Ivan Kukuljević, welcher dieser Tage von Pesth nach Agram zurückgekehrt ist, hat in den Budapester Archiven neuerdings 50 Kisten voll croatischer Documente gefunden. Weil aber noch bei weitem nicht alle Documente aufgefunden und übernommen sind, so wird

sich Herr Kontić nach Pesth begeben und die Nachforschungen fortsetzen.

— Ein Correspondent aus Baja klagt im „Pesti Naplo,“ daß die dortigen Damen sich wohl mit den aus magyarischen Silbersechsern und Ducaten zusammengefügt Bracelets schmückten, daß sie aber — deutsch sprechen!

* Man schreibt aus Sebenico (in Dalmatien), daß dort der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers auf besonders festliche Weise gefeiert wurde. Nach abgehaltenem Gottesdienste schritt der Herr Bischof zur Einweihung des Armenhauses, welches der verdienstvolle Bürger Simon Glincav-Venturin mit bedeutenden Opfern errichtet hatte.

* Die Telegraphenstrecke von Salzburg bis Innsbruck ist für den Privatverkehr seit den letzten Tagen des vorigen Monats geöffnet worden.

* Im Graner Bezirk lieferte die Volkszählung nachstehendes Resultat: 17.937 Magyaren, 6880 Deutsche, 4484 Slaven, 6 Italiener, 138 Zigeuner. Davon gehören 26.557 Individuen der römisch-katholischen, 31 der evangelisch-augsburgischen, 2244 der evangelisch-helvetischen, und 35 der nichtunirten griechischen Religion an. Israeliten zählt der Bezirk 578.

* In Siebenbürgen hat die Rinderpest bedeutend abgenommen; in der Walachei dagegen ist sie im Zunehmen. In der Wojwodina ist der Gesundheitszustand des Hornviehes größtentheils ein vortrefflicher. Außer Alt-Syria herrscht die Seuche im Bacser Comitete nirgends. Im Toronthaler Comitete ist sie ganz erloschen; verheerend ist sie zur Zeit im Krassauer und Temescher Bezirke aufgetreten.

* Die Statthalterei des Kronlandes Mähren theilt mit Note vom 4. August den Erlaß des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 28. Juli über die Anträge des mährischen Landtages vom 18. Jänner 1849, betreffend die Hebung der inländischen Leinen-Industrie, mit. Es wird darin anerkannt, daß die Methode, den Flach zu bauen, zu rösten, zu brechen und zu hecheln, bis jetzt eine gänzlich verfehlte sey und von dem unverbesserlichen Vorurtheile des Landvolkes genährt werde. Hiesfür thäten vor Allem Ackerbauschulen Noth, eben so wären Vereine von Capitalisten zu gründen, welche sich bei der Cultur und Bereitung des Flachses werththätig zu betheiligen hätten; doch sey es Sache der Privatindustrie, in beiden Richtungen vorzugehen; Spinnschulen würden den vorgesezten Zweck kaum fördern; wohl aber müßten Flach- und Hanfspinne-rien besonders vortheilhaft einwirken; die vorgekommenen Wünsche wegen Aushebung des Tractats mit der preussischen Regierung über gegenseitige Erleichterungen des Gränzverkehrs, wegen eines Verbotes der Errichtung und Erweiterung von Spinnmaschinen, wegen eines Zwanges zur ausschließlichen Verarbeitung inländischen Garnes und des Verbots, geringere Nummern als Nr. 32 zu spinnen, erscheinen zur Berücksichtigung nicht geeignet. Das Ministerium hat die k. k. Ackerbaugesellschaft unter Einem angewiesen, diesem Gegenstande ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wien, 4. Sept. Dr. Güllaff wird Morgen, den 5. Sept., Vormittags um 10 Uhr, in der evangelischen Kirche A. C., Stadt, Dorotheergasse, einen Vortrag halten.

— In Bezug auf eine von hiesigen Blättern gebrachte Notiz, daß bereits vielfältige Nachahmungen der 3proct. Cassé-Anweisungen pr. 100 fl. Statt gefunden haben, ist die Wr. Btg. ermächtigt zu erklären, daß außer einer in London entdeckten, gänzlich mißlungenen Falsification, deren Thäter bereits ergriffen wurde und sich in Haft befindet, durchaus keine Verfälschung der gedachten Anweisungen über 100 fl. bisher vorgekommen ist.

Kronstadt, 29. August. Die Gensd'armie ist seit wenigen Tagen in unserem Districte aufgestellt und thut bereits ihren Dienst. Daß dieses Institut eine der vorzüglichsten Errungenschaften aus dem Jahre 1848 ist, kann nicht in Abrede gestellt werden, und daß wir dasselbe auch sehr benöthigen, beweisen die häufigen Räubereien und Viehdiebstähle

in unserem Districte. Die Obliegenheiten der Gensd'armie ist „die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit des Landes, der Bewohner und des Eigenthums.“ Diese Worte im Auge behaltend, muß die Gründung dieses Institutes dankend anerkannt und seine baldige Vollständigkeit sehnlichst gewünscht werden. Dem vielen passlosen, arbeitsscheuen und herumziehenden Gesindel wird durch sie der Aufenthalt in den Ortschaften erschwert, den immerwährenden Prävaricationen im Feld und Wald Einhalt gethan und hauptsächlich dem Vieh- und Pferdediebstahl, der besonders im Burgenlande heimisch war, ein Ziel gesetzt werden. — Wenn aber die Gensd'armie recht nützlich wirken und ihre Aufgabe lösen soll, so müssen nicht nur die Ortsbehörden, sondern auch jeder rechtliche Mann die Truppen, welcher die Aufrechterhaltung unseres Wohles obliegt, bei jeder Gelegenheit unterstützen, und es dürfen der Gensd'armie bei der Ausübung ihrer Pflicht keine Hemmnisse entgegengethürmt werden.

Deutschland.

Altona, 31. Aug. Mit dem heutigen Bahnzuge gingen wieder 55 Freiwillige nach Rendsburg und mit dem gestrigen Abendzuge 75. Von der Tann hat wirklich die Cholera gehabt, Generalarzt Dr. Stromeyer wich sechs Stunden lang nicht von seinem Bette, doch ist er, wie Hauptmann v. Aldoser, wieder vollständig hergestellt und versieht seinen Dienst. Die Cholera hat in Rendsburg überhaupt vollständig wieder aufgehört und kommt auch in Kiel nur vereinzelt vor. — Freiherr Heinrich von Arnim ging nebst Professor Samwer mit dem gestrigen Abendzuge nach Rendsburg, wohin sich auch Uffo Horn von Prag aus begibt. Harfart aus Westphalen war gleichfalls hier. Somit ist die Partei der Gothaer die einzig vertretene im Lande, sie ist am Ruder und kann nun zeigen, ob sie fähig ist, einen Staat in kritischen Augenblicken zu lenken.

— Es wird dem „Sp.“ aus Leutschau geschrieben:

Vor Kurzem hat sich in Leutschau ein Fall ereignet, der das Herz eines jeden Fühlenden mit Schauer und Entsetzen erfüllt. — Aus einem ehrlichen Leutschauer Bürger hat Liebeswahn zu einer Elenden einen Mörder gemacht. Dieser Unglückliche, Vater sechs unmündiger Kinder, kam nämlich auf die fixe Idee, sich in ein berühmtes ältliches Mädchen, das zu der Zeit die Hölle (ein Badeort bei Leutschau) in Pacht hatte, zu verlieben. — M... war nicht lange spröde, und der treulose Gatte ward erhört, seine Leidenschaft erwidert. Die Begierde, seine Marie völlig zu besitzen und ihr allein seine Liebe zuwenden zu können, stieg mächtig in seiner Seele auf; — eines Tages — die harmlose Gattin saß einsam zu Hause, der Ankunst des geliebten Mannes sehnlichstvoll entgegenharrend, kam er — ergriff die nichts Böses ahnende Gattin, schleuderte sie zu Boden, ein Messer bligte in seiner Hand, — noch eine Minute — und die Unglückliche lag schwimmend in ihrem Blute — zwei tiefe Schnitte in den Hals hatten ihrem Leben ein schnelles Ende gemacht. — Der Mörder befindet sich nun in den Händen der Justiz, die ihm den Lohn seiner schwarzen That nicht vorenthalten wird; seine Geliebte aber hat Reißaus genommen, und soll sich in einem Dorfe am Fuße der Karpathen befinden.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 31. Aug. Aus Florenz meldet man, daß der Prozeß Guerrazzi's noch immer hinfie! Unglaublich und dennoch wahr! Er hat einstweilen seine „Beatrice Cenci“ geendet. — Der Großherzog war bereits am 28. erwartet worden. Der „Nationale“ erzählt, daß römische Polizeienten auf toscanischem Gebiete Nachforschungen gemacht hätten. Das Municipium von Pisa hat beschlossen, den zu Schaden gekommenen Bewohnern von Usale und Bibbona brüderliche Hilfe zu leisten. Ähnliches wird wohl auch für Brescia geschehen.

Der römische Finanzminister hat das Stämpelgesetz noch um einige Artikel erweitert. Aus der Romagna meldet man, daß von drei Richtern, welche an einem Festtage ein Urtheil über einen lange Zeit Verhafteten, der noch dazu unschuldig gefunden wurde, fällten, einer abgesetzt, der andere degradirt, der dritte suspendirt worden sey. (1)

Frankreich.

Paris, 30. Aug. Einem Gerüchte zufolge hätte man sich gestern im Cabinetsrath von der Anwesenheit des Herrn v. Salvandy und eines andern Diplomaten der Juliregierung, des Herrn Pajot, beim Grafen von Chambord unterhalten, und der Präsident der Republik sein Mißvergnügen darüber unverholen blicken lassen. Es läßt sich aber nicht einsehen, warum der Präsident der Republik, wenn man überhaupt den Reisen nach Wiesbaden eine hohe politische Bedeutung beilegen will, nicht gerade sein Vergnügen darüber hätte äußern sollen, daß von bekannten orleanistischen Staatsmännern bloß die Herren v. Salvandy und Pajot nach Wiesbaden gegangen sind.

— Die alte Geschichte von einer projectirten Heirath Louis Napoleon Bonaparte's mit der Herzogin von Orleans, die alsdann beide im Namen des Grafen von Paris die Regentschaft übernehmen würden, wird auch wieder nach einem englischen Journal aufgefrißt und dem Pariser Publicum verbessert und vermehrt aufgetragen. Die legitimistische „Opinion publique“ geräth über diese Geschichte trotz ihres alten Datums heute dermaßen in Schreck, daß sie sich die unnöthige Mühe gibt, Louis Philipp wie „Banguo's Geist“ gegen die Heirath herauszubeschwören, wobei sie die Anwesenheit des einmal herausgeschworenen Geistes benützt, um auch den Prinzen von Joinville, dem man Pläne auf die Präsidentschaft der Republik zuschreibt, einzuschüchtern. — Das Auslaufen aller dieser Gerüchte zeigt nur die Abwesenheit wirklicher Vorgänge, diese politische Windstille an, wie sie von Zeit zu Zeit und namentlich vor wichtigen Krisen eintritt.

Amerika.

Aus Californien sind kürzlich wieder 2 Mill. Dollars Goldstaub eingegangen. Die gesammte Goldausfuhr von Californien nach den östlichen Häfen der vereinigten Staaten vom 11. April 1849 bis 1. Juli 1850 wird auf 25 Mill. Dollars geschätzt; wie viel davon nach Europa kommt, läßt sich nicht ermitteln. Die Bevölkerung Californiens mag jetzt zwischen 120—150.000 Seelen betragen. Den nicht amerikanischen Goldsuchern war vor einiger Zeit eine monatliche Taxe von 15 Dollars auferlegt; Viele weigerten sich, sie zu entrichten, was zu manchen Raufereien Anlaß gab. Die Steuer fand indeß auch bei der Mehrzahl der Amerikaner Mißbilligung und wird jetzt nicht mehr erzwungen. Einzelne Mordthaten fallen in den Goldgräbereien noch immer vor; im Allgemeinen wird indeß gute Ordnung gehalten. Große Aufregung brachte kürzlich die angebliche Entdeckung eines Goldbezirks, der „Goldsee“ genannt, hervor, wo Gold in unerhörter Fülle seyn soll; der See hat sich indeß nicht wieder finden lassen. Dagegen sind neuerdings bei Sonora Salzquellen, und hier und dort in Californien wie in Oregon Steinkohlenlager entdeckt worden. An Quecksilber scheint Californien gleichfalls sehr reich zu seyn.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. September. Der „Staatsanzeiger“ brachte gestern Abends die Antwort und Denkschrift der preussischen Regierung an das Wiener Cabinet wegen Beschickung des Bundestages. Gestern war der Schluß der Gemeinderathswahlen, dritte Abtheilung, entschieden conservativ.

Cassel, 3. Sept. Die Ständeversammlung wurde wegen Steuerverweigerung aufgelöst. Bei Conflicten will Preußen neutral bleiben.

Der Hochzeitreigen.

Deriß'ne Wolken trübten des Mondes Angesicht,
Er schien so bleich und düster, wie Leichenackerglicht.
Der Lannen hohe Stämme, sie ragten bleich und stumm,
Gleich riesigen Gespinnsten rings um ein Grab herum.

Und nächst dem Grabe lohte ein Feuer blau und grün,
Und warf den grellen Schimmer auf zwei Gestalten hin;
Die Eine alt und zwerzig, die and're schlank und hoch —
Ein Korb zu ihren Füßen — wer sind die Beiden doch?

Mathilde ist die Eine, wer sollte nicht im Land'
Die schöne Witwe kennen, die Gräfin von Brabant?
Bier Gatten schon begreift sie, doch kamen fern und nah'
Stets wieder neue Freier — und wech' dem, der sie sah.

Der Gatte ließ die Gattin, der Bräutigam die Braut,
Gatt' er in's schwarze Auge ihr ein Mal nur geschaut,
Zu ihren Füßen schwachten, vergeh'n vor ihrem Blick,
Schien Jedem Himmelswonne und neidenswerthes Glück.

Es floß für sie im Zweikampf schon manches junge Blut,
So Mancher fiel durch Selbstmord in der Verzweiflung Wuth,
Doch schüchtert keine Warnung die festen Freier ein,
Sie kennen nur ein Unglück — entfernt von ihr zu seyn.

Zwar flüsterte man heimlich und freuzte sich dabei,
Mathilden's Siege wären gebaut auf Zauberei,
Und ihrer vier Gemahle, so sprach manch' graues Haupt,
Ward sie gewiß so bald nicht durch Gottes Hand beraubt.

Die Zwergin war Thoride, ihr Nam' ein Schreckenslaut,
Mit Kobolden und Geistern war sie gar wohl vertraut,
Sie wußte Gist zu mischen, die Zukunft zu durchschau'n,
Den Dolch zum Mord zu feilen und Liebestraut zu brau'n.

Sie strich vom Korb die Hülle — und siehe da! es lag
Ein holdes Knäblein drinnen, schön wie ein Maientag;
Sie reichte es Mathilden: „Mathilde! fasse Muth!“
„Es quillt der Liebe Wonne dir aus des Kindes Blut.“

„Denk' an den schönen Hugo, nach dem dein Herz sich sehnt,
„Den Einzigen aller Männer, der deine Günst' verhöhnt;
„Der Liebe Götterfreuden, des Stolzes Siegeslust
„Schwebt an des Dolches Spitze, stecht in des Kindes Brust.“

Mathilde jähelte zitternd das Kind mit einer Hand,
Und mit der andern rüht sie aus ihres Gürtels Band
Die klanke Mörderwaffe, — das Knäblein lacht sie an
Und sucht den Mutterküssen in seiner Unschuld Bahn.

Ach Kind! in diesem Busen, nach dem dein Händchen greift,
Hat nie die Himmelsbläue der Mutterlust gereift;
O weh, du armes Wärmchen! für deines Lächelns Gruß
Beut ihres Dolches Spitze die blut'gen Todestruß.

Ein Purpurbächlein rieselt in jenen Aschenkrug,
Die Zwergin murmelt leise zum höll'schen Zaubertzug,
Sie schürt herum die Flamme, und wirft manch' böses Kraut
Hinein, und dreht und krümmt sich, bis sie den Trank gebraut.

Den füllt sie in ein Fläschchen und reichet es Mathilden:
„Nimm hin dieß Zaubertränklein, es firtet die den wilden,
„Gefühllos stolzen Recken, daß er voll Ungebuld
„Um deine Liebesblicke mehr als um Kronen buhlt.“ —

Der Mond, er blickte wieder durch düst'rer Wolken Grau,
Da war die schöne Witwe des schönen Hugo Frau.
Im Schlosse brannten Kerzen mit hellem Sonnenglanz,
Es wimmelte die Halle vom ununteren Hochzeitanz.

Doch plötzlich hielt der Reigen, und siehe da — es that
Sich auf des Saales Pforte, und sachten Schrittes trat
Herein ein Zug von Masken, und Alle, die sie sah'n,
Besiel ein kalter Schauer und großer Schreckenswahn.

Die ersten Biere hielten ein Jeder einen Becher —
Was sollte dieß bedeuten? was wollten diese Zecher? —
Die andern alle trugen Karfunkeln hell und groß
Auf ihrer Brust, aus denen manch' rothes Tröpflein floß.

Sie nahen sich Mathilden, und sprachen dumpf und hohl:
„Aus diesem Becher tranken wir alle auf dein Wohl;
„Es war ein Trank, den deine treulose Hand uns gab,
„Er lullte uns gar lieblich in's kühle Bett, das Grab.“

„Auch jene kühlen Kämpen, geschmückt auf ihrer Brust
„Mit purpurnen Karfunkeln, sie kommen, deine Lust,
„Dein neues Glück zu theilen; denn ihrer Liebe Gluth
„Konnt' traun! nichts anders löschen, als ihres Herzens Blut.“

„Wir alle, die uns sonnten in deiner Schönheit Glanz,
„Wir alle kommen jezo zu deinem Hochzeitanz
„Drum frisch, ihr Musanten! streicht munter eure Geigen,
„Wir tanzen mit Mathilden den letzten Hochzeitreigen.“

Die Musikanten spielten — doch welche Symphonie?

Die Geigen tönten freischend mit höhn'scher Fronte,
Wie Wolfsgelul das Waldhorn, mit höll'schem Gezeier
Vertauschte die Trompete ihr lustiges Gejuchetter.

Die grauen Tänzer drehten sich fort im wilden Schwindel,
Und wirbelten Mathilden im Schwung wie eine Spindel,
Und wie die letzte Runde nunmehr vollendet war,
Lag mitten in der Halle die Braut, des Lebens bar.

W. J. Menzel.

Die Höhlen des Karst.

Von Dr. Adolf Schmidl.

II. Die Kleinhäusler-Grotte.

(Fortsetzung.)

Planina, 23. August. Volle fünf Tage sind
seit meiner ersten Grottenfahrt verflossen, aber wahr-
haftig nicht müßig. Hr. Bergpractikant Rudolf
hat indessen die bereits erforschte Strecke von 800
Klstr. markschneiderisch aufgenommen; ich habe es an
Messungen und Zeichnungen auch nicht fehlen lassen,
aber dennoch wären wir längst weiter gekommen,
wenn die Werkleute zugehalten hätten.

Wie schon erwähnt, mußte ich einen zweiten
neuen Kahn machen lassen, der in seinen Bestand-
theilen über die Trümmerberge in der Haibinger-
grotte getragen, und dort erst zusammengesetzt wer-
den sollte. Der einzige dazu taugliche Zimmermann
hier, der auch den früheren Kahn geliefert, war mit
einer Contractarbeit beschäftigt; ich mußte also war-
ten, bis ein zweiter aus Zirkniz herüberkam. Indes-
sen erforschte ich die höchst interessanten hydrogra-
phischen Verhältnisse des Thales von Planina, über
die ich in einem eigenen Artikel berichten werde.

Endlich war vorgestern der Kahn fertig, und
gestern früh begann der Transport der Bretter, wo-
bei es wieder seine Noth hatte, Träger zu finden,
die sich in die Höhle wagten; indessen Vater Noah
spendete Rath und That. Die beiden schon vorhan-
denen Kähne mußten drei Fahrten machen über den
ersten See und durch den Canal, um alle Utensilien
und uns selber zu transportiren, eine Gesellschaft
von 11 Personen. Aus Laibach war nämlich Herr
Ferd. Schmidl herüber gekommen (der rühmlichst
bekannte Entomologe, dem die Kenntniß unserer un-
terirdischen Fauna schon so viel verdankt), um eine
Grottenfahrt mitzumachen. Er kam mir doppelt er-
wünscht, als sachkundiger Zeuge des großartigen
Schauspiels, das sich mir in dieser Grotte eröffnet
hatte, und wird bestätigen können, daß meine Be-
schreibung eher zurückhaltend als zu viel sagend ist.

Obwohl ein alter Practicus auf Wanderungen,
hatte eine unterirdische Wasserfahrt — und mit der
haben wir es zumeist zu thun — doch so viel Eigen-
thümliches für mich, daß erst die Erfahrung das
Nöthige an die Hand geben konnte. Es ist wohl
übersflüssig zu sagen, daß die größte Vorsicht zu be-
obachten ist in einem Wasserlaufe, wo die linke
Seite des Kahns an eine Klippe streift, und rechts
20 Fuß Tiefe sind. Es handelte sich zunächst darum,
daß ich einige Klaster vor mich hin sehen konnte,
was nur möglich war, wenn das Licht vor mir mei-
nem Auge verdeckt wurde, um mich nicht durch sei-
nen Schein zu blenden. Ich versiel darauf, vor mir
an die äußerste Spitze des Kahns zwei Wagenla-
ternen befestigen zu lassen, und siehe da, das Mittel
that die besten Dienste; also eine Wasserfahrt
mit Wagenlaternen!

Die Haibingergrotte erschallte von den Ham-
merschlägen der Zimmerleute neben dem Geräse eines
Wassersalles, und ich bedauerte nur, daß kein Maler
da war, das merkwürdige Bild zu fixiren, durch
Pechackeln, Grubenlichter, Muthkerzen und Wach-
slichter wird durcheinander beleuchtet. Endlich war
das Fahrzeug fertig, es lief glücklich vom Stapel,
und nun erst kreiste die Flasche. Um halb 2 Uhr
bestieg ich den Kahn mit Hrn. Rudolf und unse-
rem treuen Führer Juri Jovko*), und unter

*) Ich erwähnte denselben (Mühtnacht des Hrn. J. Jovko) allen Reisenden als den einzigen verlässlichen Führer, da mich außer ihm kein Anderer begleitete. Er ist eben so besonnen als muthig, und spricht gut deutsch.

schallenden herzlichen Zivios der Zurückbleibenden
steuerte ich neuen Wundern entgegen.

Tausend Klaster sind wir gestern vorgebrungen,
und immer behielt die Grotte ihren großartigen Cha-
rakter; an einer einzigen Stelle ist sie etwa 10 Kl.
hoch, sonst überall erreicht sie 15 — 25 an Höhe,
die Breite wechselt von 4 — 20 Klaster. Häufig
aber breitet sich der Raum bassinartig aus, bis zu
50 Klaster im Durchmesser. Nach einer ununterbro-
chenen Wasserfahrt von 3 1/2 Stunden kehrten wir
um, aber nur aus dem Grunde, weil wir auf dieser
Strecke 8 Felsenriffe (zugleich kleine Wasserfälle) zu
passiren hatten, über die wir den Kahn ziehen und
heben mußten. Leicht standen uns noch eben so viele
in Aussicht; im Rückwege hätten wir also deren 16
zu überwinden gehabt, was unsere Kräfte auf's Neu-
ferste erschöpft haben würde. Trotzdem wären wir
vorgebrungen, wäre der Ort des Ausganges verbürgt
gewesen. Ich hatte vor drei Tagen Häckerling und 150
Korkfugeln in Adelsberg in den Fluß geworfen — nicht
eine Spur davon haben wir gefunden. Führt die Grotte
nach Adelsberg oder steht sie mit der benachbarten
Magdalenen-Grotte in Verbindung?

Morgen wird sich das entscheiden, denn wir
beginnen mit dem frühesten unsere Fahrt, nehmen
noch einen Mann mit, und haben uns mit Walzen
versehen, um den Kahn leichter über die Risse zu
bringen. Wir werden nicht so leicht umkehren, und
hoffen jedenfalls auch die Direction genau ken-
nen zu lernen, da man Morgen früh sowohl in
Adelsberg als in Magdalena schwimmende Körper,
dort Hobelspäne, hier Sägspäne und Spreu in das
Wasser werfen wird; je nachdem wir den Einen
oder den Andern begegnen, werden wir wissen, wo
wir herauskommen. Ich bemerkte gelegentlich, daß
der Compaß wenig nützt, weil die Grotte zu viel
Wendungen macht; man kann nur eine Durchschnitts-
Richtung bestimmen; diese geht allerdings gegen
Magdalena mehr als gegen Adelsberg.

Die Grotte besteht durchaus aus dem monotonen
Karst-Kalk, fast ohne alle eigentliche Stalactiten.
Dafür sind aber Kalksinter-Bildungen in einer un-
übertroffenen Großartigkeit um so häufiger. In der
ersten Canale wurde eine der schönsten blendend-wei-
ßen Bildungen von bedeutender Größe entdeckt, wel-
che jetzt mit vollem Rechte der Kaiserthron
heißt. In der gestern durchforschten Strecke traf ich
auf eine Gestaltung, welche durch Größe und täu-
schende Aehnlichkeit wirklich wunderbar ist. Aus der
senkrechten Wand ragt volle 2 Klaster über das
Wasser hinaus, an 3 Klaster hoch und 1 1/2 breit,
ein — Elephanten-Kopf, dessen Stirnknochen und
Käffel blendend weiß, die Ohren braun, der Kopf
gelblich sind. Ich entsinne mich, kein Gebilde von
so frappanter Aehnlichkeit je gesehen zu haben, und
strenge mich, Ihnen die Zeichnung zu zeigen.

Unter einem der kleinen zu passirenden Fäße
wimmelte es von Proteen, die wir, außer einer ste-
hend in Bahn zwischen dem ersten Canale und der
Haibingergrotte, sonst nirgends getroffen hatten.
Wir zählten deren 12.

Bemerkenswerth ist es übrigens, daß, je weiter
wir vorwärts kamen, desto stärker das Durchsickern
der Tagwasser wurde, ja an einigen Stellen war
es ein förmlicher Douche-Strahl, so daß wir aus-
weichen mußten, wenn nicht die Lichter getrocknet und
verlöschet werden sollten. Sehr fühlbar wurde auch
der uns entgegen kommende Luftzug immer stär-
ker und stärker; und dieser Umstand nährte meine
Hoffnung, daß wir vom Ausgange nicht mehr weit
waren, zumal wir eine halbe Meile weit vorgebrungen.
Wo gibt es einen unterirdischen schiff-
baren natürlichen Canal von 1000 Klaster
Länge? und eben so viel haben wir vielleicht noch
vor uns!

Die Spuren des höchsten Wasserstandes, natür-
lich unser Hauptaugenmerk, übersteigen nirgends 4
Klaster Höhe. Obwohl das nun eine enorme Höhe
für andere Verhältnisse wäre, so ergibt sich doch jetzt
schon als Resultat meiner Untersuchung, daß bei der so
bedeutenden constanten Höhe der Höhle es durchaus
nicht unmöglich ist, einen Steg über den
höchsten Wasserstand darin fortzuführen.
Ich überlasse es Practikern, zu erörtern, ob eine solche un-
terirdische Verbindung zwischen Planina und Adels-
berg (oder dem nur eine Stunde entfernten Magda-
lena) wünschenswerth sey? auf einer Strecke, wo
die Winterstürme das Postseisen oft Tage lang an
der Passage hindern.

Will's Gott, folgt morgen die Lösung des Räthfels.

einbringt, werden gesucht. Das Geschäft läßt sich mit schon bestehenden Agenturen-, Commission-, Expedition-, Lotterie-, Bank- oder sonstigen Geschäften, welche sich ausgebreiteter Connerionen erfreuen, sehr vorthailhaft verbinden. Fränkische Offerte beliebe man zu richten an **J. Rothschild Sohn** in **Offenbach** bei **Frankfurt a. M.**

3. 1657. (3)

Ein schönes Wiener Billard,
samt Queue's und Ballen, wird um den billigen
Preis von 200 fl. C. M. verkauft. Solches ist im
Coliseum zu Laibach zu sehen.

In **Ignaz v. Kleinmayr's** Zeitungs-Comptoir sind nach-
folgende Blanquetten zu haben:

Für die k. k. Bezirkshauptmannschaften:

Hauptindex über alle eingelangten Acten,	das Buch	36 fr.
Gemeindebürger-Wahllisten Nr. 1 und 2	" "	40 "
Gemeindebürger-Stimmlisten " 3	" "	48 "
Gestionsprotocolle	" "	48 "

Für die k. k. Steuerämter:

Ausweis über im Grundsteuerobjecte aufgenommene Aenderungen	das Buch	36 fr.
Journal der bei der Steuerumlegung zu berücksichtigenden Aenderungen in den Ansätzen des Hauptbuches des Besitzstandes	" "	36 "
Journal zur Aufnahme der zu berücksichtigenden Aenderungen in den Ansätzen des Verzeichnisses der Häuser-Classensteuer	" "	36 "
Individuelle Steuervertheilung der Grund- und Haus-Classensteuer	" "	36 "
Summarische Wiederholung des Catastralverzeichnisses zur Classification der Wohngebäude	Kopfbögen	48 "
	Einstoßbögen	36 "
Steuereinzahlungs-Journal	" "	36 "
Steuer-Bücheln	das Stück	4 "
Veränderungs-Ausweis über zur Berücksichtigung angezeigte Aenderungen im Objecte des Grundertrages	das Buch	36 "
" " über zur Berücksichtigung angezeigte Aenderungen im Objecte der Häuser-Classensteuer	" "	48 "
Verzeichniß der zur Berücksichtigung eingetr. Aenderungen im Steuerobjecte	" "	36 "
" " Berücksichtigung	" "	36 "
" " in der Steuergemeinde zur Berücksichtigung vorgekommenen Grundtheilungen	" "	36 "
" " aller Häuser der Steuergemeinden	" "	36 "

Für die k. k. Gerichte:

Zustellungsbögen auf schönem Kanzleipapier,	das Buch	24 fr.
Sterberegister	" "	24 "
Postaufgabsjournal	" "	24 "
Todfallsaufnahme	" "	24 "
Vormundschaftsdecrete	" "	24 "
Edict zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger	" "	24 "
Vorladung von Zeugen und Schulbigen, in slovenischer Sprache	" "	24 "
Pupillartabellen auf Median-Concept	" "	45 "
Einreichungs-Protocollsbögen auf Real-Concept	" "	50 "
Register zum Einreichungsprotocoll	" "	50 "

Für die hochwürdige Geistlichkeit:

Ausweis über die monatlich eintretenden Sterbfälle, auf schönem Kanzleipapier 24 fr.
Die Blanquetten sind nach den gesetzlich vorgeschriebenen Mustern, und unter der Revision fachkundiger Männer aufgelegt worden. Bei Abnahme von mindestens eines Rieses von einer Sorte, findet ein ermäßigter Preis Statt.

Unter Einem empfiehlt sich die bedeutend erweiterte

Ignaz v. Kleinmayr'sche Buchdruckerei

zur Anfertigung von Rechnungen, Facturen, Contocurrents, Frachtbriefen, Coursblättern, Preis-Couranten, Trau- und Sterbepartien, Programmen, Strazzen, Hauptbüchern, allen Arten Tabellen, Speis- und Weintarifen etc. etc. Es wird ihr eifrigstes Streben seyn, durch elegante, geschmackvolle Ausstattung, Correctheit, reinen scharfen Druck allen Wünschen und Anforderungen der P. T. Herren Besteller zu entsprechen, und eben so durch Billigkeit und schnelle Effectuirung der Aufträge deren Zufriedenheit zu erwerben und zu sichern.

Sie ist in den Stand gesetzt, alle Aufträge auf

Journale, Broschüren und Werke

in **deutscher und slovenischer Sprache**, so wie in anderen Sprachen sogleich zu übernehmen, und garantirt prompte Lieferung, Correctheit, reinen Druck und strenges Einhalten der eingegangenen Verbindlichkeiten.

In der **Ignaz v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Jeger (Joh.) Edleffine, oder die Lebensweihe der Jungfrau. Mit einem Stahlstich. Regensburg 1850. 1 fl. 12 fr.

Feuerreiter (Der), oder die Religion als Leister. Ein Charaktergemälde unserer Zeit. Mit einem Stahlstich. Regensburg 1850. 54 fr.

Gluck, katholische Homiletik. Regensburg 1850. 2 fl. 15 fr.

Hergentöther, Jos., Die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit nach dem heiligen Gregor von Nazianz, dem Theologen, mit Berücksichtigung der älteren und neueren Darstellungen dieses Dogma. Regensburg 1850. 2 fl. C. M.

Hörmann, L., neue Beiträge zur Vervollkommenung des Religions-Unterrichtes und der religiösen Erziehung in den Städten und auf dem Lande. Schaffhausen 1850. 14 fr.

Knopp, M., ausführliche Darstellung der kirchlichen Lehre von den Ehehindernissen, so wie aller für die practische Seelsorge wichtigen Materien des Eherechts. 3. Abth. Regensburg 1850. 1 fl. 2 fr. C. M.

Leonhard von Porto Maurizio. Anleitung zur Generalbeichte. Für Beichtväter und Beichtkinder. 1850. 23 fr.

— **Unterweisungen für Beichtväter,** um in der Verwaltung des heiligen Sacramentes gleichförmig zu seyn. Ein Bademeum für jeden Beichtvater. 1850. 27 fr.

Lidwina, die von Gott Vielgeprüfte. Ein Buch für Jedermann. Mit einem Stahlstich. 1850. 36 fr.

Maßl, Fr. X., christliche Tugendsschule, oder Unterweisungen in den christlichen Tugenden. 1. Curfus. Die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Schaffhausen 1850. 1 fl. 48 fr.

Pöhl, Dr. Fr., Legende von den vierzehn Nothhelfern. Mit einem Stahlstich. 1850. 1 fl. 8 fr.

Predigt-Entwürfe für alle Sonn- und Festtage eines ganzen Jahres. Von einem katholischen Seelsorger. 2. Jahrgang. 1850. 1 fl. 30 fr.

Pulverthurn, der, oder: Das Gebet als Schußgeist. Ein Familiengemälde aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Mit einem Stahlstich. 1850. 54 fr.

Ruland (Ign.), das Crucifix in der Gruft- oder Stifts-Kirche zum neuen Münster in Würzburg. Eine katholische Volkslage. Mit einem Stahlstich. 1850. 44 fr.

Wilbert (Joh.), catechetische Behandlung der biblischen Geschichte des neuen Testaments. 1. 2. Bändchen. 1850. 1 fl. 2 fr.

Kaleffa, Dr. J. E., Lehrbuch des österreichischen und gesammten deutschen Wechselrechtes, zum Gebrauche für Richter, Advocaten, Syndicate und Geschäftsleute. 3. Auflage. Wien 1850. 1 fl. 20 fr.

Kirchner, W., Australien und seine Vortheile für Auswanderer. 2. Auflage. Frankfurt a. M. 1850. 58 fr.

Koppel, Dr. Joh., Handbuch der österreichischen Strafgesetze über Vergehen und Uebertretungen. 1. Lieferung. Olmütz 1850. 40 fr.

Keller, Dr. Gust., Criminalrechtsfall; bearbeitet nach den Vorschriften der neuen österreichischen Straf-Prozess-Ordnung vom 17. Jänner 1850, mit Angabe aller dießfälligen Akten-Formularien, so wie der Vorträge des Staatsanwaltes und des Vertheidigers. Wien 1850. Preis 1 fl. C. M.

Öbl, J., die Geheimnisse der höheren Magie, oder der unschlechte Taschenspieler in seiner größten Vollkommenheit. Eine Sammlung der überraschendsten Kunststücke. 16 fr.

Leiden, W., neueste und vollständigste Häftelschule oder leichtfällige Anleitung zum Weiß- und Bunthäkeln. 1. — 3. Heft; mit mehreren Tafeln Abbildungen. Ulm 1850. à 43 fr.

— **neueste und vollständigste Strickschule,** oder leichtfällige Anleitung zum Erlernen des gewöhnlichen und des Perl-Strickens. 1. Heft; mit 13 Tafeln Abbildungen. Ulm 1850. 36 fr.

Lamartine, Alph., Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der französischen Republik. Deutsch von C. Altbrecht. Leipzig 1850. 1 fl. 5 fr.

Magne, J. H., die Wahl der Milchkühe, oder Beschreibung aller Kennzeichen, mit deren Hilfe sich die Milchergiebigkeit der Kühe beurtheilen und ermitteln läßt. Mit 7 Tafeln Abbildungen. Ins Deutsche übertragen und mit einem Anhang von Math. Beyer. 2. Auflage. Leipzig 1850. 1 fl. 12 fr.

Mailath, Johann Graf, Geschichte des österreichischen Kaiserstaates. 5 Bände. Hamburg 1834 bis 1850. Preis 21 fl. 36 fr. C. M.

Maran Altha, oder das Buch von der Erscheinung und Zukunft Christi. Kassel 1850. 1 fl. 12 fr.

Plan der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien nach den neuen Reichsbezirken; auf Leinwand ausgezogen 1 fl. 20 fr.

3. 1711. (1) Nr. 464.

Um österreichische Staatsangehörige, die sich um Reisebewilligungen in's Ausland bewerben wollen, — bei etwaiger Nothwendigkeit einer schnellen Abreise, — nicht durch Anbringen ihrer Gesuche bei der incompetenten Behörde und durch abweisliche Bescheidung dieser Gesuche in Verlegenheiten gerathen zu lassen, wird zufolge Erlasses des hohen Ministeriums des Innern vom 27. d. M., Z. 4269/M. I., zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der bestehenden Vorschrift jeder österr. Reichsbürger wegen Erlangung eines Passes oder Wanderbuches für das Ausland an den Statthalter oder Kreispräsidenten und beziehungsweise politischen Landeschef oder Civil- und Militär-Gouverneur jenes Landes sich zu wenden habe, wo sich sein Zuständigkeitsort befindet.

Laibach am 30. August 1850.

3. 1709. (1) Nr. 11790.

K u n d m a c h u n g.

Laut einer Mittheilung des Herrn Statthalters von Niederösterreich hat sich derselbe auf Grundlage des provisorischen Gesetzes über die Regelung des Fleischerhandels und die Errichtung einer Fleischcasse in Wien veranlaßt gefunden, die Fleischsagung für Wien vom 1. September l. J. angefangen aufzuheben.

Durch das erwähnte Gesetz ist den Viehhändlern und Viehzüchtern gleich den Fleischern das Schlagen und Ausschrotten ihres nach Wien zu Markt gebrachten Schlachtviehes gegen Entrichtung gewisser Gebühren gestattet.

Diese Gebühren betragen für das Schlagen des Viehes in den Schlachthäusern 4 fl. C. M. pr. Stück, und für jedes Stück, welches die Händler und Züchter in den ihnen von dem Magistrat zuweisenden Localitäten ausschrotten, 1 fl. C. M., welche letztere Gebühr aber wegfällt, wenn sie sich ein eigenes Ausschrottungslocale selbst verschaffen.

Wovon sämtliche Viehhändler und Züchter dieses Kronlandes zu ihrer Wissenschaft in Kenntniß gesetzt werden.

Laibach am 25. August 1850.

3. 1697. (1) Nr. 2364.

V e r l a u t b a r u n g.

In Gemäßheit der Verordnung des hohen Ministeriums der Justiz vom 7. August l. J., Stück CXI. des Reichsgesetz- und Regierungsblattes, werden zur Vornahme der in dem Sitzungssaale des k. k. Oberlandesgerichtes zu Klagenfurt öffentlich abzuhaltenden Prüfungen für das Richteramt, die Advocatur und das Notariat, für das letzte jedoch nur in dem Falle, als inzwischen öffentliche Notare ernannt werden sollten, die zur Prüfungs-Commission beigezogen werden können, — die Montage: 7. October und 4. November 1850, und wenn es die größere Zahl der sich meldenden Prüfungs-Candidaten erheischen sollte, auch die darauf folgenden Dinstage: 8. October und 5. November, jedesmal Vormittag um 9 Uhr, bestimmt.

Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß mit folgenden Erinnerungen gebracht:

a) daß von den Vorschriften der eingangs-erwähnten Verordnung des Justiz-Ministeriums unter keinem Vorwande abgegangen werden könne;

b) daß jene Candidaten, welche zwar vor dem 30. August 1850 die bisher vorgeschriebene gewesene einjährige Praxis für das Civil- und Criminal-Richteramt vollendet, aber bisher nur um die Zulassung zu einer dieser Prüfungen, nämlich entweder für das Civil- oder für das Criminal-Richteramt angesucht, und dieselbe auch erwirkt haben, nunmehr zu den öffentlichen Prüfungen nur für den Fall zugelassen werden können, als sie bereit wären, sie aus allen, dem Civil-, wie dem Strafrichter und dem Staatsanwälte zu wissen nöthigen Gesetzen, mit Inbegriff des Bergrechtes, abzulegen, und sich der Erprobung ihrer praktischen Geschäftsgewandtheit und Fähigkeit eines geordneten Vortrages zu unterwerfen; daß dagegen jene Candidaten, welche aus einem Fache bereits die Prüfung mit Erfolg bestanden haben, aus die-

sem keiner weitem Prüfung mehr unterzogen werden sollen;

c) daß jede dieser Prüfungen in der Geschäftssprache des Oberlandesgerichtes, nämlich der deutschen, abgelegt werden muß, daß jedoch auf Verlangen des Candidaten die Prüfung zum Theile auch in slovenischer Sprache vorgenommen und dieses, im Falle des guten Erfolges, in dem zu erlassenden Zeugnisse bestätigt werden wird;

d) daß jene Candidaten, welche sich einer der angegebenen Prüfungen, nach vorschriftsmäßig erlangter Zulassung zu derselben, unterziehen wollen, sich einige Tage früher, längstens aber am Samstag vor der Prüfung im dießbergergerichtlichen Secretariate anzumelden, den erhaltenen Zulassungsbescheid dort abzugeben, und zu erklären haben, ob sie nur in deutscher oder auch in slovenischer Sprache geprüft werden wollen.

Klagenfurt am 29. August 1850.

Vom k. k. Ober-Landesgerichte für Kärnten und Krain.

B u f f a,
Präsident.

3. 1705. (1) Nr. 3544.

K u n d m a c h u n g.

Zu Folge Mittheilung der k. k. Postdirection, wird zur Herstellung einer Fahrpostverbindung zwischen Czernowitz und Clausenburg über Bistritz vom 24. August d. J. an, eine wöchentlich einmalige Mallefahrt ins Leben treten.

Was hiemit verlautbart wird.

K. K. Postdirection. Laibach am 12. August 1850.

3. 1682. (2) Nr. 6566.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wird zur Kenntniß gebracht, daß für den Mauthbezug an der Wegmauthstation zu Salloch und an der Brückenmauthstation zu Tschernutsch, eine dritte Licitation am 21. September d. J., Vormittags hieramts auf Grundlage der zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Kundmachung der hochlöblichen k. k. Finanz-Landes-Direction vom 31. Mai d. J., Z. 5139, und der daselbst enthaltenen Bestimmungen für die Verwaltungsjahre 1851, 1852 und 1853, und zwar entweder für alle diese drei Verwaltungsjahre, oder für die Verwaltungsjahre 1851 und 1852, oder für das Verwaltungsjahr 1851 allein werde abgehalten werden.

Der Ausrufspreis für die Station Salloch besteht in 909 fl. 36 kr.
jener für Tschernutsch 4469 fl. 8 kr.

Die schriftlich gehörig gestämpelten, mit den vorgeschriebenen Badien belegten und bezüglich der obigen Mauthobjecte abgefordert verfaßten Offerte können hieramts bis 19. September d. J., 2 Uhr Nachmittags, eingebracht werden.

Pachtlustige werden zu diesen Verhandlungen mit dem Beifage eingeladen, daß die Licitationsbedingungen hieramts in den Amtsstunden eingesehen werden können.

K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 30. August 1850.

3. 1710. (1) Nr. 2147.

K u n d m a c h u n g.

Am 16. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, werden die magistratischen Aecker am Polana-Felde bei dem Zwangsarbeits Hause auf sechs nacheinander folgende Jahre im Licitationswege verpachtet werden. Welches mit dem Beifage veröffentlicht wird, daß die Licitation am Orte der Aecker Statt finden werde.

Stadtmagistrat Laibach am 3. Sept. 1850.

3. 1683. (2) Nr. 4415.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Treffen wird hiemit bekannt gemacht, daß die hohe k. k. Statthalterei mit Verordnung vom 21. Mai l. J., Z. 7985, die Abhaltung von zwei Wochenmärkten, und zwar am Dinstage und Samstag einer jeden Woche, oder falls auf den Din-

stag und Samstag ein gebotener Feiertag fallen sollte, für den vorhergehenden Werktag im Orte Littai bewilliget habe.

Hievon wird jedoch bemerkt, daß die bestehenden Markt- und Polizeigesetze genau zu beobachten seyn werden, daß kein Vieh zum Verkaufe gebracht, und daß fremde Handels- und Gewerbeleute, in sofern sich letztere nicht mit Erzeugung von Lebensmitteln beschäftigen, vom Marktbefuche ausgeschlossen bleiben.

K. K. Bezirkshauptmannschaft Treffen am 26. August 1850.

3. 1696. (1) Nr. 2111.

A v v i s o.

Dietro ordine superiore, l'asta pubblica coll' avviso 14 Agosto 1850, Nr. 1501/a, intorno all'appalto dei lavori di prolungazione ed alzamento del molo Klutsch in questa rada, resta fino a nuova disposizione sospesa.

Dall' i. r. Direzione delle pubbliche costruzioni. Trieste 3 Settembre 1850.

L'Ispectore in capo Direttore Assento.
Juris m. p.

3. 1695. (1) Nr. 147.

K u n d m a c h u n g

über

F o u r a g e - L i e f e r u n g.

Von dem k. k. Karster Hofgestütamte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der für das k. k. Karster Hofgestüt zu Lippiza und Prostranegg im Verwaltungsjahre 1851 erforderliche Haferbedarf von beiläufig 11700 Mehen im Wege der öffentlichen Concurrenz, jedoch mit Befreiung der Licitation, unter nachstehenden Bedingungen werde beigebracht werden, und zwar:

1) Muß der Hafer vollkommen trocken, nicht geneht oder genäßet, vom Staube rein, dickförmig und mit keinen anderen Früchten vermengt, nicht dumpfig, ohne widerlichen Geruch und jeder niederösterr. gestrichene Mehen im Netto-Gewichte wenigstens 50 Pfund schwer seyn.

2) Hat die Einlieferung in der eben bezeichneten Qualität in folgenden Terminen zu geschehen, als:

N a c h L i p p i z a,

im Monate November 1850	1000 Mehen;
" " December "	1000 "
" " Jänner 1851	1000 "
" " März "	1000 "
" " April "	1700 "

n a c h P r o s t r a n e g g,

im Monate November 1850	1000 Mehen;
" " December "	1000 "
" " Jänner 1851	1000 "
" " März "	1000 "
" " April "	2000 "

3) Hat der Lieferungsübernehmer das betreffende Quantum bis auf Ort und Stelle für eigene Rechnung zu überführen und wird nur jene Quantität als abgeliefert betrachtet, welche dem k. k. Hofgestütamte qualitätsmäßig zugemessen wird.

4) Wird am 24. September 1850 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Sessana um die 10. Vormittagsstunde über vorstehende Quantitäten die geeignete Verhandlung vorgenommen werden, zu welcher jeder Lieferungslustige seinen Preisangebot auf ganze einzelne, genau zu bezeichnende Partheien oder auf das ganze Quantum schriftlich und versiegelt, entweder am 23. in den gewöhnlichen Amtsstunden, oder am 24. September längstens zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zu überreichen und zugleich zur Sicherstellung des k. k. Hofgestütamtes eine aus dem Preisangebote und aus dem zu erstehen beabsichtigten Quantum mit 10 % entfallende Caution entweder in Barem oder in k. k. Staatsschuldverschreibungen nach dem lest bekannten Wiener Börse-Curse, oder mittelst Hypothekar-Instrumenten gegen amtliche Bestätigung um so gewisser beizuschließen hat, als später, nämlich am 24. September 1850, nach dem Schlage der 10. Vormittagsstunde eingereicht werdende Preis-

anbote, oder solche, welche nicht mit der vorgeschriebenen Caution versehen sind, ganz unberücksichtigt werden zurückgestellt werden.

5) Nach beendeter Concurrenz-Verhandlung werden jenen Lieferungslustigen, deren Anbote nicht annehmbar befunden wurden, die eingelegten Cautionen sogleich zurückgestellt, von denjenigen hingegen, welche die Mindestbieter einzelner Parthien oder des ganzen Quantums verbleiben, zurückbehalten werden.

Die Bestimmung dieser Caution soll darin bestehen, daß das k. k. Hofgestütamt, im Falle der Lieferungsübernehmer zu gehöriger Zeit die erstandene Quantität in der festgesetzten Qualität einzuliefern unterlassen sollte, in den Stand gesetzt werde, die abgängige Quantität auf Kosten und Gefahr des Lieferungsübernehmers beizuschaffen, und hat Letzterer im erforderlichen Falle das k. k. Hofgestütamt auch mit seinem anderweiten, wie immer Namen habenden Vermögen schadlos zu halten.

6) Sollte der Lieferungsübernehmer die baldmöglichste Ueberkennung seiner eingelegten Caution beabsichtigen, so wird demselben gestattet, statt der Caution von dem übernommenen Haferquantum 10% in natura gegen Empfangsbefätigung einzuliefern, welches 10% Quantum oder die Caution so lange von dem k. k. Hofgestütamt aufbewahrt wird, bis die betreffenden Haferparthien vollkommen eingeliefert sind.

7) Der Mindestbieter einer oder mehrerer Parthien oder des ganzen Quantums wird zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit sogleich bei Uebergabe seines schriftlichen und versiegelten Offertes verpflichtet, das k. k. Hofgestütamt hingegen erst nach erfolgter hoher Ratification von Seite des hochlöbl. k. k. Oberstallmeisteramtes. Wird die Ratification verweigert, so wird auch der Mindestbieter unter Rückzahlung der eingelegten Caution seiner Verpflichtung enthoben.

8) Die Einlieferung einer übernommenen Haferparthie kann binnen des bezeichneten Termins auf ein Mal ganz oder theilweise geschehen, und verspricht das k. k. Hofgestütamt die bare Bezahlung jedesmal nach Maß der erfolgten ganzen oder theilweisen Einlieferung dergestalt zu leisten, daß der Lieferungsübernehmer mit Zurecht darauf rechnen kann, vom 1. November 1850 anfangen, sogleich für jede eingelieferte Quantität sein Geld gegen classenmäßig gestämpelte Quittung zu erhalten.

9) Das 10% Haferquantum, welches ein Lieferungsübernehmer als Caution eingeliefert haben sollte, wird erst nach erfolgter gänzlicher Einlieferung der zu liefern übernommenen Parthien bezahlt werden.

10) Im Falle als zwischen dem Lieferanten und dem k. k. Hofgestütamt in Betreff der Qualität ein Zweifel entstehen sollte, haben sich beide Theile dem Ausspruche der dem Ablieferungsorte nächsten k. k. Bezirksobrigkeit, nämlich für Lippiza jener zu Sessana, und für Proßtranezz der zu Adelsberg, welcher in diesem Falle der schriftliche Contract zur Einsicht mitzutheilen kommt, zu unterziehen.

11) Zu einem Contractsexemplare wird der Uebernehmer einer oder mehrerer Haferparthien den classenmäßigen Stempel beizubringen haben.

12) Sollte ein oder der andere Lieferungslustige von der Concurrenzverhandlung nähere Aufklärungen über vorstehende Bedingungen einholen wollen, so hätte sich derselbe mündlich oder schriftlich, im letzteren Falle aber mittelst frankirter Briefe an das k. k. Hofgestütamt zu Lippiza zu wenden.

13) Endlich wird ausdrücklich bestimmt, daß die aus dem Lieferungsvertrage entspringenden Rechtsstreitigkeiten, das allerh. Hofarar möge als Kläger oder Beklagter eintreten, so wie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionschritte bei demjenigen im Siege des Fiscalamtes befindlichen Gerichte, dem der Fiscus als Beklagter untersteht, durchzuführen sind.

Von dem k. k. kaiserl. Hofgestütamt.

Lippiza am 3. September 1850.

3. 1694. (1)

Gymnasial-Verlautbarung.

Um der etwaigen Bedenklichkeit, die hinsichtlich der Schuleröffnung am Gymnasium zu Neustadt aufzutauchen könnte, zeitgemäß vorzubeugen, wird von Seite der hierortigen k. k. prov. Gymnasial-Direction hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hier das Studienjahr 1850/51, unter feierlicher Anrufung des heil. Geistes, mit einem am 23. September abzuhaltenden Hochamte seinen Anfang nehmen, und am besagten Tage selbst die vorläufige Anmeldung der Schüler, welche ihren Studien am Gymnasium zu Neustadt obzuliegen wünschen, vorgenommen werde. — Ferner wird zur tröstlichen Beruhigung der für die Förderung der jugendlichen Bildung und Erziehung eifrig betätigten Bevölkerung Unterfrain's kund gemacht, daß das hiesige Gymnasial-Unterrichtswesen, da von Seite des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums bis nun kein Aufhebungserlaß bezüglich der zwei oberen Classen herabgelangt ist, sich auch heuer auf die sechs Classen erstrecken werde, und daß dieser Vertheilung zufolge, dem allgemeinen Wunsche und Hinblick auf ein hohenorts zu erwirkendes vollständiges Obergymnasium kein Hemmnis entgegenstehe. — Nach dem Wortlaute des Entwurfes der Organisation der Gymnasien ist zur unerlässlichen Bedingung festgestellt, daß der in das Gymnasium neuauftretende Schüler die Vollendung des neunten Lebensjahres durch den Tauffchein zu erhärten, die Anmeldung im Beiseyn der Aeltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich zu machen, die Schulzeugnisse der letzten beiden Semester vorzuzeigen, und über den Fortgenuß oder die Verleihung irgend eines Stipendiums, so wie über die Befreiung vom Schulgelde sich gesetzmäßig mit dem Dürftigkeitszeugnisse auszuweisen habe. — Die Aufnahme in das Gymnasium ist durch die taxirte Einzahlung von zwei Gulden Conv. Münze, die dem Fonde zur Beschaffung der Lehrmittel zu fallen, für jene Schüler bedingt, welche von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes nicht gesetzlich befreit sind. — Da aber der Lehrkörper für den wissenschaftlichen Fortgang der Schüler verantwortlich ist, so bleibt es ihm unbenommen, falls ein gegründeter Zweifel über die Vorbildung und das Vorhandenseyn der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten obwalten sollte, sich durch eine Aufnahmsprüfung die Ueberzeugung des Besprochenen zu verschaffen.

Neustadt am 2. Sept. 1850.

3. 1704. (1)

G d i c t.

Nr. 275.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 10. Juli d. J. verstorbenen Herrn Ignaz Hudovernig, k. k. Postexpedienten zu Radmannsdorf, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darlegung derselben den 30. September d. J. Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als in so fern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Radmannsdorf am 23. Juli 1850.

3. 1699. (1)

G d i c t.

Nr. 1156.

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gemacht:

Es sey über Einschreiten der Helena und Apollonia Drenig von Zirkniz, mit Bescheid vom 6. März l. J., Z. 1156, in die Einteilung des Verlassens wegen Todeserklärung des seit mehr als 30 Jahren verschollenen Anton Drenig von Zirkniz gewilliger, und dem Anton Drenig zum Behufe der nöthigen Vertretung, nach §. 277 des b. G. B., Herr Franz Scherko von Zirkniz, als Curator ad actum beigegeben worden.

Dessen wird Anton Drenig mit dem Beisatze verständigt, daß das Gericht, wenn er während eines Jahres, von dem Tage der ersten Einschaltung in die Laibacher Zeitungsblätter, nicht erscheinen, oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Todes setzen sollte, zur Todeserklärung schreiten werde.

K. k. Bezirksgericht Planina am 4. Aug. 1850.

3. 1632. (3)

Beachtenswerthe Aufforderung

an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungs- haus gegen gute Provision thätig seyn wollen. — Offerte an N. & C. poste restante Mainz. franco.

3. 1701.

Announce.

Da es sowohl fremden Reisenden, als auch jedem Freunde unseres Vaterlandes, dem irgend eine Erinnerung an die weltbekannte Bergstadt Idria fesselt und dafür Interesse findet, erwünscht seyn dürfte, eine getreue Ansicht von diesem Kesselthale zu erhalten, hat Gefertigter eine Aufnahme derselben aus 2 Standpuncten veranlaßt, und empfiehlt selbe umso mehr einer geneigten Abnahme, als dessen Ertragniß lediglich zur Unterstützung und Aufmunterung eines sehr talentvollen Jünglings von 16 Jahren bestimmt ist, dessen Anlagen in diesem Fache aus seiner eigenhändigen vorliegenden Arbeit beurtheilt werden wolle.

Der Standpunct der ausgedehnten Aufnahme ist genommen: östlich von Idria von der Laibacher Straße, an der Wendung unter dem Silawirthe, und bietet ein Panorama vom Kaiser-Joseph-Schachte bis zu dem k. k. Hüttenwerke, und kostet 1 fl. 20 kr., illuminirt aber 3 fl.

Der Standpunct der zweiten Aufnahme aber ist am sogenannten Merla'schen Steinbruche, ebenfalls östlich von der Stadt, jedoch viel näher derselben, bietet einen kleinen Gesichtskreis, dagegen treten die Verhältnisse der Häuser deutlicher hervor; diese Ansicht kostet 48 kr., illuminirt aber 2 fl.

In Idria sind diese Ansichten zu haben: im Gasthause „zum schwarzen Adler“ in Laibach hat dieselben Herr Georg Lercher zur gefälligen Ansicht und Verschleiß in Commission übernommen.

Idria am 30. August 1850.

Kuttner v. Grünberg.

3. 1678.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 19. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate Juli 1849 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Nebst diesen werden 1 Scheibenz-Instrument und 1 Sonnenquadrant von Branker, 1 Bergcompaß von Voigtländer und einige andere Messungs-Instrumente feilgeboten.

Laibach am 4. September 1850.

3. 1706. (1)

200 Quadr. Klafter Stöckelpflaster,

aus runden, rein abgeschälten, eichen, gesunden Baumästen, 6 Zoll hoch und von 3 bis 21 Zoll Durchmesser, wird zu kaufen gesucht, und dafür pr. D. Klafter 2 fl. 40 kr. C.M. bezahlt.

Das Nähere erfährt man im Coliseum.

3. 1707. (1)

Ein Eichenwald,

nahe der Stadt Laibach gelegen, wird zu kaufen gesucht, oder auch bloß zur Abstockung übernommen. Dießfällige Anträge beliebe man gefälligst im Coliseum zu Laibach abzugeben.